



[Startseite](#) | [Blogs](#) | [Closing Bell](#) | Aufgefallen im Zürichsee: Abgerutscht, versunken und wiederentdeckt

[Aufgefallen im Zürichsee](#)

Abgerutscht, versunken und wiederentdeckt

Vor rund 140 Jahren kam es in Horgen zu einer Katastrophe. Taucher staunen nicht schlecht, was sie jetzt unter Wasser zu Gesicht bekommen.



Adrian Blum

Publiziert: 20.01.2023, 15:48



Die Entdecker markieren und vermessen die Funde. So lassen sich auch 3-D-Modelle erstellen.

Bild: Jens O. Meissner

«Was sieht man denn da, Velos und Autopneus?» Das ist oft die erste Frage an Taucher, die in der Schweiz ins Wasser gehen. Glücklicherweise ist dies nicht ganz so, auch dank der See- oder Flussputzeten nicht, die Tauchvereine regelmässig durchführen.

Zu sehen gibt es in Schweizer Seen und Flüssen tatsächlich Fische, rund zwanzig Arten sind häufiger anzutreffen, ein paar Krebsarten oder auch eingewanderte Süsswassergarnelen. Zu betauen gibt es ausserdem imposante Steilwände, Wracks wie Weidlinge, Ledischiffe oder auch ein Raddampfer aus dem 19. Jahrhundert, ebenso Oldtimer oder Pfahlbausiedlungen.

Per Zufall gefunden

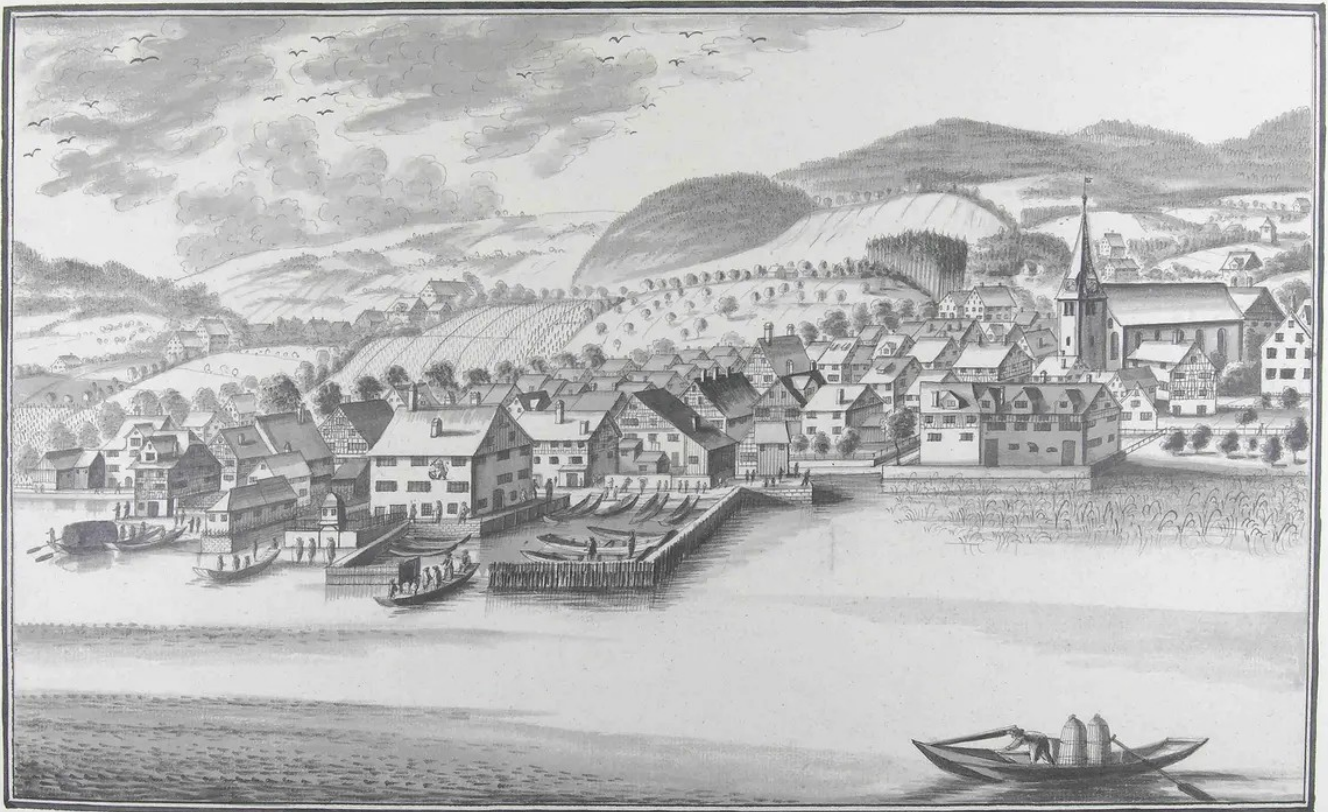
Im Zürichsee ist jüngst eine Attraktion hinzugekommen: Vor Horgen liegen Ansammlungen Dutzender massiver, alter Holzbalken von mehreren Metern Länge. Mehrere Spots davon gibt es, in Tiefen zwischen 20 und 40 Metern. Entdeckt haben sie vor bald fünf Jahren Helmut Spangler und Jens Meissner, per Zufall während ei-

nes üblichen Tauchgangs. Spangler führt einen Tauchshop in Horgen ⁷, gibt Kurse im technischen Tauchen, Höhlentauchen oder dem Tauchen mit Kreislaufgeräten für grosse Tiefen.

Spangler und sein Tek-Team – eine engere Gruppe mit Jens Meissner und Claudia Kühne sowie eine Gemeinschaft von mittlerweile knapp dreissig Leuten – waren sofort von dem Fund fasziniert. Sie haben viel Erfahrung mit dem Suchen, Auffinden und Erkunden von Wracks in Schweizer Seen, auch in grossen Tiefen. Aber woher stammen diese Balken vor Horgen, zum Teil halb versunken im Schlick, zum Teil meterlang in die Höhe ragend? Und dazwischen grosse Steinquader...

Aufwendige Recherchen

Spangler erzählt: «Zunächst vermuteten wir, es handle sich um eine Schiffsladung, vor langer Zeit über Bord gegangen.» Doch Beschläge aus Metall deuteten darauf hin, dass es sich um eine bauliche Konstruktion handeln muss, sagt er. «Wir haben begonnen zu recherchieren, nachzuforschen, stundenlang, wochenlang, bis uns per Zufall ein Bild aus dem 18. Jh. ⁷ aufgefallen ist, das den Hafen von Horgen zeigt.»

Prospect von Horgen.

In der Mitte ist die Hafenanlage von Horgen zu sehen.

Bild: Prospect von Horgen. Nach der Natur gezeichnet von Johann Jakob Hofmann, Maler

Zudem gingen die Taucher unzählige Sitzungsprotokolle der Gemeinde Horgen durch, in altschweizerischer Handschrift – und werden fündig: Im 19. Jh. gab es ein Ereignis, das mit dem Fund zusammenpasst.

Damals, 1875, feierte das linke Zürichseeufer seine erste Eisenbahnstrecke. Eine wahre Sensation. Doch lange währte die Freude nicht. Kurz nach Eröffnung versinken die Gleisanlagen nahe dem Bahnhof Horgen im See, samt Erdmassen auf einer Länge von 100 Metern. Ein paar Jahre später, 1883, rutscht dann auch der nahe gelegene Hafen in den See. Und dieser Hafen war aus Holzpfählen und -balken gebaut.

Doch ein Beweis, dass die Balken tatsächlich vom Hafen stammen, ist noch nicht erbracht. Helmut Spangler berichtet: «Wir kontaktierten die Unterwasserarchäologen der Stadt Zürich. ↗ Dort war man gleich begeistert und gab uns die Erlaubnis, Holzproben zu

entnehmen, um die Funde in ihrem Labor für Dendroarchäologie zu datieren.» Leichter gesagt als getan, denn in 25 Metern Tiefe mit der Säge zu hantieren, ist kein Kinderspiel, sondern harte Arbeit. Die hat sich gelohnt, das Holz passt zum Jahr, in dem der Hafen versank.



1 / 4

Das Vermessen von Objekten unter Wasser setzt viel Erfahrung voraus und fordert viel Geduld.

Bild: Jens O. Meissner

Mit diesem Wissen wird dieser Spot für jeden Taucher etwas ganz Besonderes. So steigt mein Puls schon vor dem Tauchgang, mein Luftverbrauch ist deutlich höher als sonst. Zumindest zu Beginn. Einmal an den Überresten des Hafens angekommen, werde ich wieder völlig entspannt, fasziniert davon, wie lange diese Balken da schon unter Wasser ruhen.

In akribischer, zeitraubender Kleinarbeit hat Spanglers Team die Funde vermessen, geortet und markiert. «Mir ist auch wichtig, jüngeren Tauchern zu zeigen, dass sie auch hierzulande Abenteuer

und faszinierende Tauchgänge erleben können, man muss nicht immer in die Tropen fliegen», sagt er.

Anhand der Daten haben drei Studentinnen der Zürcher Hochschule der Künste die ehemalige Hafenanlage sowie die Überreste unter Wasser visualisiert. Das Ortsmuseum Sust in Horgen plant für den Herbst eine Sonderausstellung ⁷ – für Taucher und für Nichttaucher.



1 / 2

Illustration: ZHDK/ Leonie Baumberger Overtoom, Elena Kaeser und Alexandra Kaufmann

Adrian Blum ist seit April 2019 stellvertretender Chefredaktor. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare